

# Ausbau und Neubau von Hotels nach modernen Grundsätzen

Autor(en): **Liebetrau, Heinrich A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581980>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betrag von 44,000 Fr. für Umgebungsarbeiten, Kanalisation, Einfriedigung, Honorare etc. vor. Dazu kommen noch Mobiliarkosten in der Höhe von 77,000 Fr., so daß insgesamt ein Kredit von 857,000 Fr. erforderlich war. Im Großen Rat herrschte vollkommene Einigkeit über den notwendigen und sofortigen Abbruch der alten Petersschule, ein Gebäude, das von kommunistischer Seite als „Mäusekiste“ betitelt wurde, sodaß der vorgeschlagene Kredit für den Neubau stillschweigend und ohne ein Aufselzucken bewilligt wurde. Der Beschluß unterliegt noch dem Referendum, das demnächst abgelaufen sein dürfte.

Gegenüber dem Wettbewerb hat das Bauprogramm noch allerlei Abänderungen und Zusätze erfahren, die im Ganzen eine Bereicherung darstellen. Das neue Gebäude wird demnach enthalten: In den Stockwerken 11 Klassenzimmer für normal je 48 Schülerinnen, 2 Schulzimmer für Handarbeiten, einen Zeichenaal, Lehrer- und Materialzimmer, eine Turnhalle mit Umkleideräumen und die notwendigen Treppen, Korridore und Aborte, die alle sehr reichlich bemessen wurden, um den Anforderungen an eine moderne Schulhygiene zu genügen. Dazu kommen im Keller: Ein großes Suppenlokal mit danebenliegendem Waschkraum, eine Schulküche mit den dazugehörigen Nebenräumen, wie Speisraum, Speisekammer, Garderobe und Bügelraum, eine komplette Badeanlage bestehend aus 12 Douchen und 2 Umkleideräumen, Keller, Heizung, etc. Eine separate Treppe führt zur Abwartwohnung, die im Dachstock disponiert wurde.

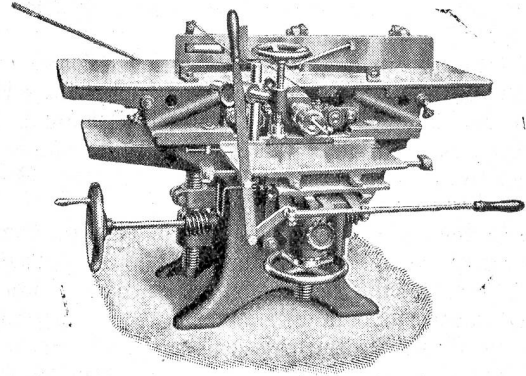
Man wird die Schule vom Peterskirchplatz, also von Norden her betreten. Der Schulhof, eine Fläche von ca. 500 m<sup>2</sup> — mehr war bei dem bescheidenen Bauplatz leider nicht herauszubringen — wird an die Südseite gelegt. Für Schulhäuser, die im Zentrum von Städten gebaut werden, wo die Spiel- und Turnplätze immer knapp bemessen sind und eine reiche Besonnung meist ausgeschlossen ist, wäre vielleicht die Frage in Erwägung zu ziehen, ob sich mit Hilfe moderner Bauweisen nicht auf flachen Dächern in Zukunft größere Flächen herrichten ließen, die den Schülern zur Erholung zwischen den Schulstunden dienen könnten; hygienische Fragen müßten hierfür allein maßgebend sein. In alten Wohnheiten besangene Ansichten über das heute noch vielerorts stehende flache Dach stehen solchen Gedanken leider noch im Wege.

Für die Ausführung des neuen Schulgebäudes ist eine einfache, aber durchaus solide Bauart vorgesehen. Außer der üblichen, landläufigen Konstruktion seien nur noch kurz einige Angaben gemacht: Sockel in Muschelschiff, betonerte Hohlsteindecken, Granittreppen, Bodenbeläge in Platten und Korflinoleum, Doppeldach, Spenglerarbeiten in Kupfer, Zentralheizung, Warmwasserbereitungsanlage für Bäder, Boiler-Anlage, auf natürliche Weise funktionierende Lüftungsanlässe, Gasherde für die Schulküche, farbige Behandlung des Außern und Innern.

Im Herbst 1927 wird zunächst der Abbruch der alten Petersschule und die Säuberung des ganzen Areals erfolgen, damit im Spätherbst der Neubau in Angriff genommen werden kann. Die Bauarbeiten sollen demnach gefördert werden, daß mit dem Frühjahr 1929 die neue Petersschule der Jugend ihre Tore öffnet. Erfahrungsgemäß wird sich die Lehrerschaft am meisten auf diesen Zeitpunkt freuen, die leider allzulange in den herrschenden unhygienischen Zuständen und unwürdigen Schulräumen dozieren mußte.

Das Wettbewerbsprojekt nach den Berechnungsnormen des S. J. A. hatte (ohne Umgebungsarbeiten aber inkl. Architektenhonorar) bei einer Zugrundelegung des Kubikmeterpreises von 55 Fr. eine Bauumme von 760,000 Fr. ergeben (mit Kanalisation, Hof, Einfriedigung und Hallengebäude 776,500 Fr.) Infolge Programmänderungen

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K.  
mit Kreissäge und Bohrmaschine 6 3

**A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG**

und auf Anregung des Projektverfassers mit Unterstützung durch das Preisgericht durchgeführte Verminderung der Stockwerkshöhen für die Schulklassen auf 3,4 m im Sichten, erfuhr das ganze Gebäude einen etwas gedrängteren Ausbau. Der detaillierte Kostenvoranschlag ergibt eine Summe von Fr. 758,000.—, oder nach den Normen berechnet stellt sich ein Kubikmeterpreis von genau 60.— Franken heraus (inkl. allen Abbruch- und Umgebungsarbeiten Fr. 780,000.—). (Rü.)

## Ausbau und Neubau von Hotels nach modernen Grundsätzen.

Von Heinrich A. Liebetrau, Architekt S. J. A. (Rheinfelden).

Die Bestrebungen unserer Hotellerie, sich in der baulichen Entwicklung modernen Anforderungen anzupassen, waren sehr behindert durch den schlechten Geschäftsgang während der Kriegs- und Nachkriegsjahre, von dem mit Ausnahme einiger Stadthotels fast alle Gasthöfe betroffen wurden.

Die in den letzten Jahren eingetretene Besserung versetzte aber manchen Betrieb wieder in die Lage, das Versäumte nachzuholen. Die mit Bundeshilfe erfolgte Sanierung der Hotellerie führte zum Hotelbauverbot. Neubauten waren ausgeschlossen, und in vermehrtem Maße wurden daher die freiverwendenden Mittel für Umbauten und verbesserten Ausbau der bestehenden Häuser verwendet.

Umbau und Ausgestaltung. Die vorgenommenen Verbesserungen beziehen sich vor allem auf die sanitären und technischen Einrichtungen. Für die erstklassigen Hotels selbstverständlich, ist es nunmehr auch für Häuser mittleren Ranges notwendig geworden, den neuen Ansprüchen zu genügen. Die Fortschritte im Wohnungsbau bedingen dies. Wenn bald jede kleine Wohnung ein Badezimmer aufweist, das mit Waschtöle und elektrischem Boiler ausgestattet ist, so versteht man diese Zeitforderung an die Hotels, wünscht man sich bei seinem Ferientaufenthalt doch alles eher bequemer noch, als zu Hause!

Die Einrichtung des Kalt- und Warmwasseranschlusses in den Zimmern selbst oder im anschließenden Baderraum dient der modernen Körperpflege und wird deshalb nicht mehr als Luxus empfunden. Auch die moderne englische Abwassertechnik mit Doppelentlüftung, welche allein sichere Gewähr gegen Geruchbildung gibt, findet immer mehr Eingang.

Daß die Küche, als Hauptbetrieb eines Hotels, nicht zurückbleiben konnte, versteht sich. Durch die Verwendung

Balata-Riemen  
Leder-Riemen  
Techn.-Leder



Gegründet 1866  
Teleph. S. 57.63  
Telegr.: Ledergut

des Gas- oder elektrischen Kochherdes verschwinden die beim Kohlenherd unvermeidlichen Staubbildungen und Ablagerungen. Die modernen Küchenmaschinen lassen das Berühren der Speisen mit der Hand fast vermeiden und die Geschirrwaschmaschine wäscht und trocknet das Geschirr ohne die oft so unappetitlichen Geschirrlücher. Automatisch arbeitende Kältemaschinen erhalten die Lebensmittel in bekömmlichem Zustand und setzen die Hotels in die Lage, auch bei einem plötzlichen Gästeansturm mit genügender und frischen Vorräten zu dienen. Solche Kühlanlagen sind deshalb immer mehr zu einer notwendigen Einrichtung geworden.

Auch die Waschküche eines modernen Hotels kann man sich ohne die praktischen und zeitparenden Waschmaschinen, Trockenapparate und Mangeln nicht mehr vorstellen.

Um die Betriebsräume, wie Küche und Waschküche, sowie auch die Aufenthaltsräume der Gäste stets gut belüftet zu haben, sind zentrale Entlüftungsanlagen notwendig, und auch der elektrische Staubsauger darf nirgends mehr fehlen.

Verhütung von Lärm und Geräusch. Klingelanlagen mit Lichtsignalen, statt der geräuschvollen Glocken tragen zur Lärmverhinderung erheblich bei. Gummi als Bodenbelag in den Gängen findet immer mehr Anwendung, weil er leicht zu reinigen und ohne Geräusch zu begehen ist. Die Verhütung der Lärmübertragung ist überhaupt eines der wichtigsten Kapitel beim Hotelbau und deshalb schwierig, weil durch die vielen Installationen der Schall leicht weitergeleitet wird.

Die Bequemlichkeit der Gäste verlangt Einrichtung der elektrischen Aufzüge. Dadurch können auch die ruhigeren und ausblicksreicheren Zimmer der oberen Stockwerke besser vermietet und ausgewertet werden.

Die technischen Einrichtungen wurden hier mit Absicht vorangestellt, weil sie eben den größeren Teil der Verbesserungen umfassen.

Aber auch die wohllichere Einrichtung der Gesellschaftsräume ist von modernen Auffassungen nicht unberührt geblieben, als Ersatz der prunkvollen, aber geschmacklosen, auf bloßen Schein zielenden alten Ausstattung. Das gleiche gilt auch für die Gästezimmer. Wie überwiegt doch in einem die Insassen so oft wechselnden Zimmer das Gefühl für die Sauberkeit. Eine ganz ruhige Wandbekleidung, am besten die hygienische Salubratapete, erhöht diesen Eindruck, da die Reinhaltung dann leicht zu kontrollieren ist.

Die moderne Hotelanlage. Die Anlage eines Hotels ist bedingt durch die Art seiner Besucher. Ob ein Haus den Passanten und Touristen oder ob es für Ferienaufenthalte dienen soll, ob es für den Wintersport oder für Bädereisen vorgesehen ist, für jeden Fall sind andersgeartete Einrichtungen zu treffen. Dazu kommen die Verschledenhelten für jede Art Hotels, welche durch die Börse des Besuchers bedingt sind. Die Ansprüche der von ihm zu erwartenden Gäste genau zu kennen oder herauszufühlen, ist eine der Hauptaufgaben des Hoteliers und des Hotelbauers.

Wenn wir noch kurz auf die äußere Gestaltung eines Hotels zu sprechen kommen, so schlagen wir ein

ganz unerfreuliches Kapitel im schweizerischen Hotelbau auf. Mit ganz wenigen Ausnahmen wurde nicht viel architektonisch Bedeutendes geschaffen. — Pseudoschlösser und Paläste verunstalten unsere Landschaft. Komplizierte Dächer mit Giebeln und Türmchen verzieren, welche in hohen Lagen den Unterhalt eines Hauses schwierig und teuer gestalten, haben manchem Hotelier schwere Sorgen bereitet. Man kann nichts Geschickteres tun, als bei Reparaturen all das unnütze Zeug herunterreißen.

Ein großer Fehler liegt bei den Eigentümern selbst, welche auf bloße Scheinwirkung erpicht waren und ihr Haus möglichst „auffällig“ wünschten. Ein aufdringliches Hervortreten aus der umgebenden Landschaft oder innerhalb eines schönen Alpdorfes lassen jede Rücksicht auf die Umgebung vermissen. Durch die kurze Bauzeit bedingt, erfolgte gar oft noch eine handwerklich liederliche Ausführung. Aufeinandertürmen von Stockwerken ohne Rücksicht auf Proportion bewirkte eine unerfreuliche „Massen“wirkung.

Wäre es dort, wo die Landpreise keine zu große Rolle spielen, nicht richtiger gewesen, statt solcher Kästen eine Gruppe von Gebäuden zu errichten? Einen derartigen Komplex hätte man ganz gut unter sich und mit einem Wirtschaftsgebäude, welches auch Speisefäle und Aufenthaltsräume enthielte, verbinden können.

Die etwas weiträumigere Behausung wäre in den Kosten dadurch ausgeglichen worden, daß die starker und teuren Unterkonstruktionen vermieden worden wären. Auch die allmähliche Erweiterung hätte man besser durchführen können.

Wir hoffen, daß, wenn nach Ablauf der Schutzfrist wieder Hotelneubauten entstehen, auf Seite der Erbauer mehr Rücksichtnahme auf die Umgebung und mehr Verständnis für ein vernünftiges Bauen maßgebend seien. Dem Schweiz. Hotelierverein erwächst dann eine dankbare Aufgabe, in dieser Hinsicht aufklärend zu wirken im Interesse seiner Mitglieder selbst, sowie im Sinne eines gesunden Heimatschutzes und ganz besonders auch zur Freude der unser Land besuchenden fremden Gäste.

(„National-Ztg.“)

## Entwurf eines neuen Straßengesetzes für den Kanton St. Gallen.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Die Oberschätzungskommission hat im allgemeinen die gleichen Befugnisse in bezug auf die Abänderung der Perimeterumgrenzung und des Kostenverteilers, wie die Schätzungskommission. Dazu kommt lediglich noch, daß sie auch über Präjudizialfragen zu entscheiden befugt ist. Diese Erweiterung der Befugnisse ist zweckmäßig, weil für die Bestimmung der Vorteile und Nachteile, die einem Grundstück aus einer Straßenbaute erwachsen, der Bestand oder Nichtbestand gewisser streitiger Rechtsverhältnisse oft von Bedeutung ist und der Perimeterprozeß unter Umständen sifliert werden mußte, wenn solche Verhältnisse nicht von der Oberschätzungskommission, sondern im ordentlichen Gerichtsverfahren abgeklärt werden mußten. Weil die Oberschätzungskommission von einem ständigen Mitglied des Kantonsgerichtes präsidiert wird, er-